

Zusammenfassung der Dissertation

”Ökonometrische Untersuchungen zur Bedeutung der Finanzierungsbedingungen auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene”

Im vergangenen Jahrzehnt war zu beobachten, daß ein niedriger Zinssatz nicht wie erwartet zu steigenden gesamtwirtschaftlichen Investitionen führte. Die vorliegende Arbeit analysiert diesen Tatbestand, indem die theoretischen Wirkungskanäle diskutiert und daraus die empirischen Einflußfaktoren abgeleitet werden.

Für die empirischen Analysen werden die Bilanzdaten von 366 deutschen Unternehmen für die Jahre 1992 bis 1996 herangezogen, da in diesem Zeitraum gerade auf gesamtwirtschaftlicher Ebene das beschriebene Problem deutlich zu beobachten war. Es werden Panel-Methoden genutzt, die für verschiedene Unternehmen und Jahre sogenannte ”Fixed” oder ”Random Effects” berücksichtigen. Für diese Verfahren sind zudem Tests bekannt, mit denen die Modelleigenschaften überprüft werden können. Alle Methoden wurden für die empirischen Auswertungen mit Hilfe des ökonometrischen Programmpakets EViews programmiert, um sie den besonderen Anforderungen anzupassen.

Die Datenanalysen zeigen, daß die Schätzungen zwar nicht immer robust gegenüber der ökonometrischen Modellauswahl sind, die Tests jedoch für die ”Fixed Effects”-Modelle sprechen. Bei den kleinen Unternehmen wirken die Finanzierungskennziffern deutlich auf die Investitionen. Die Investitionstätigkeit der deutschen Unternehmen darf demzufolge nicht losgelöst von deren Finanzierungsbedingungen betrachtet werden, da diese stark mit der Größe des Unternehmens variieren und unter Umständen auch geldpolitischen Zielen entgegenwirken können.